

LS

Wir sind bereit, die Industrie noch wirksamer zu unterstützen

In unserem Bezirk wurden mit der Bildung von territorialen Interessengemeinschaften und von Hochschul-Industrie-Komplexen wesentliche Schritte zur Nutzung des geistigen und materiellen Potentials der Hochschule für den Leistungszuwachs in der Industrie eingeleitet. Die Voraussetzungen für eine aktive schöpferische Mitarbeit von Kollektiven der Hochschule bei wichtigen Planaufgaben sind damit gegeben.

In der Plandiskussion der Gewerkschaftsgruppe Elastotechnik wurde ausführlich beraten, welcher Beitrag von unserem Kollektiv hierfür geleistet werden kann. Da im Bezirk Karl-Marx-Stadt keine nennenswerte Industrie aus dem Sektor der Plast- und Elast-Verarbeitung konzentriert ist, werden von der territorialen Industrie vielfältige Aufgaben für wichtige Erzeugnisentwicklungen an die Applikationsgruppe Elaste herangetragen. Aufbauend auf den guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem VEB Industriewerk Karl-Marx-Stadt bei der Entwicklung neuer Dichtelemente wurde beschlossen, daß das Kollektiv zukünftig die Industrie des Territoriums bei der Lösung komplizierter Probleme der Gummiwandung noch stärker unterstützt. Gegenwärtig wird gemeinsam mit dem VEB Robotron ein Schließelement entwickelt sowie für das Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus ein neuartiges Federsegment hergestellt. Die Übernahme dieser Aufgaben war möglich, weil in unserem Kollektiv sowohl das notwendige wissenschaftliche Potential vorhanden ist als auch die Bereitschaft der einzelnen Kollegen zur Herbeiführung solcher Aufgabenstellungen vorliegt.

Da die Mitarbeiter unseres Kollektivs die politische Notwendigkeit der Übernahme von Industrieaufgaben erkannt haben, sind sie bereit, zusätzliche Kapazitäten über die geplanten Forschungsarbeiten hinaus einzusetzen. Eine wesentliche Erweiterung der Forschungskapazität wird seit Jahren durch die Einbeziehung von Studenten erzielt. Durch ihre schöpferische Mitarbeit werden die Studenten zu gleichwertigen Partnern im Forschungskollektiv.

Die Schaffung eines ausreichenden Zeitfonds im Studium ist eine notwendige Voraussetzung für diese Arbeitsweise. Dieser Zeitfonds sind bekanntlich nur am Ende der Semester vorhanden. Dadurch ist eine kontinuierliche Nutzung des studentischen wissenschaftlichen Potentials für derartige Aufgaben nicht möglich. Durch sorgfältige Absprache mit den Betrieben wird während der Semester die Vorbereitung der Aufgaben abgeschlossen, so daß die den Studenten für die Tätigkeit zur Verfügung stehende wissenschaftlich-schöpferische Zeit effektiver sowohl für die Ausbildung und Erziehung als auch zur Erzielung vollwertiger wissenschaftlicher Effekte genutzt werden kann. Trotz guter Erfolge muß eingeschätzt werden, daß hier noch Reserven vorhanden sind.

Die hohe Wertschätzung der von unserem Kollektiv gemeinsam mit Studenten der Matrikel 78 und 79 erzielten Ergebnisse wurde von der Leitung des VEB Industriewerke in einem Schreiben an den Rektor der THK so dargestellt: „Ich möchte mich für die vorbildlichen Leistungen der Applikationsgruppe Elaste bei der Erarbeitung einer Fertigungstechnologie und der Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl Dichtungen bedanken... Ich halte die gefundene Form der vertraglichen Zusammenarbeit für vorbildlich und als einen Beitrag zur Nutzung der vorhandenen Reserven im Territorium sowie zur Nutzung des wissenschaftlichen Potentials Ihrer Hochschule.“ Eine solche Anerkennung immer zu verdienen, ist ein Ziel unserer zukünftigen Arbeit.

Führer,
Vertrauensmann
Gewerkschaftsgruppe Elastotechnik (Sektion VI)

Wahlen 1981 im sozialistischen Jugendverband – Beitrag zur Verwirklichung des „FDJ-Auftrages X. Parteitag“

Die Verbandswahlen der FDJ stehen in diesem Jahr ganz im Zeichen der weiteren Auswertung und Umsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED sowie des XI. Parlaments der FDJ. Alle FDJ-Gruppen und -Grundorganisationen beschließen bzw. präzisieren ihr Kampfprogramm zur Teilnahme am „FDJ-Auftrag X. Parteitag“.

Mit den Wahlversammlungen und



Delegiertenkonferenzen wollen wir noch tiefer in das Wesen der Parteitagbeschlüsse und der Materien des XI. Parlaments eindringen. Deshalb sollte sich jede Wahlversammlung auch zu einer breiten Diskussion zu Fragen der Politik unserer Partei und des aktuellen politischen Geschehens gestalten. Oftmals ist zu hören, daß dies nicht auf eine Wahlversammlung gehöre. Wir bleiben aber bei dem Grund-

satz: „Alles, was wir tun, muß erst durch die Köpfe hindurch.“ Es ist doch eine vielfach gemachte Erfahrung, daß mit der Aufnahme dieser oder jener Aktivität in unser Kampfprogramm erst die „halbe Miese drin ist“. Was aber nicht in den Köpfen klar ist, was nicht aus den brennenden Fragen unserer Zeit heraus als unsere konkrete Aufgabe abgeleitet wurde, bereitet uns in der Durchführung dann oft Probleme.

Natürlich wollen wir die Diskussion zu den Grundfragen unserer Zeit verbinden mit unserer unmittelbaren Aufgabe im „FDJ-Auftrag X. Parteitag“. Die Führung der persönlichen Gespräche, in deren Ergebnis die Freunde ihren persönlichen Auftrag erhalten, ist hierzu eine bewährte Form unserer Arbeit, mit der wir jeden Freund erreichen. Diese Aufträge sollten in der Wahlversammlung an jeden Jugendfreund übergeben werden.

Wenn es um unsere konkrete Aufgabe geht, so spielen die Fragen der Entwicklung von Eigenverantwortung und Selbständigkeit eine wichtige Rolle. Die neue Stipendienordnung ist uns dabei Ansporn, noch höhere Ziele zu stellen. Besonders hinsichtlich der Vergabe der Leistungsstipendien haben die FDJ-Gruppen eine große Verantwortung. Die Diskussion hierzu muß in jeder Gruppe noch stärker zur Auseinandersetzung zur Studienhaltung jedes Freundes genützt werden.

Eine hohe Verantwortung tragen wir auch bei der Gestaltung des neuen Studienjahrsablaufplanes ab Studienjahr 1982/83. Die effektive Nutzung der Zeiträume für die selbständige wissenschaftliche Arbeit stellt noch größere Anforderungen an die Eigenverantwortung jedes einzelnen Studenten und die Schaffung einer entsprechenden Atmosphäre in jedem FDJ-Kollektiv.

Dabei spielt auch die Schlagkraft jeder FDJ-Leitung eine große Rolle. Die Wahl unserer besten Freunde, und insbesondere vieler junger Genossen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung. Mit hohen Zielstellungen werden wir uns den im „FDJ-Auftrag X. Parteitag“ formulierten Aufgaben stellen.

und wie zeigt sich das konkret beim Studium der Dokumente des X. Parteitages?

Warum ist es eine zutiefst revolutionäre Aufgabe, die Produktivität der Arbeit in Studium und Forschung zu erhöhen? Wie werden wir dieser Aufgabe dadurch gerecht, daß jeder jeden Tag schöpferisch, diszipliniert und gewissenhaft studiert?

Natürlich wollen wir die Diskussion zu den Grundfragen unserer Zeit verbinden mit unserer unmittelbaren Aufgabe im „FDJ-Auftrag X. Parteitag“. Die Führung der persönlichen Gespräche, in deren Ergebnis die Freunde ihren persönlichen Auftrag erhalten, ist hierzu eine bewährte Form unserer Arbeit, mit der wir jeden Freund erreichen. Diese Aufträge sollten in der Wahlversammlung an jeden Jugendfreund übergeben werden.

Wenn es um unsere konkrete Aufgabe geht, so spielen die Fragen der Entwicklung von Eigenverantwortung und Selbständigkeit eine wichtige Rolle. Die neue Stipendienordnung ist uns dabei Ansporn, noch höhere Ziele zu stellen. Besonders hinsichtlich der Vergabe der Leistungsstipendien haben die FDJ-Gruppen eine große Verantwortung. Die Diskussion hierzu muß in jeder Gruppe noch stärker zur Auseinandersetzung zur Studienhaltung jedes Freundes genützt werden.

Eine hohe Verantwortung tragen wir auch bei der Gestaltung des neuen Studienjahrsablaufplanes ab Studienjahr 1982/83. Die effektive Nutzung der Zeiträume für die selbständige wissenschaftliche Arbeit stellt noch größere Anforderungen an die Eigenverantwortung jedes einzelnen Studenten und die Schaffung einer entsprechenden Atmosphäre in jedem FDJ-Kollektiv.

Dabei spielt auch die Schlagkraft jeder FDJ-Leitung eine große Rolle. Die Wahl unserer besten Freunde, und insbesondere vieler junger Genossen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung. Mit hohen Zielstellungen werden wir uns den im „FDJ-Auftrag X. Parteitag“ formulierten Aufgaben stellen.

FDJ-Kreisleitung



Am 2. und 3. 9. 1981 führte die Zentrale Parteilitung unserer Hochschule einen Lehrgang für alle neuimmatrikulierten Genossen Studenten durch, in dem die jungen Mitstreiter mit den Aufgaben der Parteiorganisation bei der weiteren Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED vertraut gemacht wurden. Unser Bild zeigt die Genossen Dr. Nawroth (l. v. links), Partisekretär, und Dr. Klient (l. v. links), stellvertretender Partisekretär, in angeregtem Gespräch mit einigen Genossen Studenten der Matrikel 81.

Austauschpraktika mit Partnerhochschulen in der Sowjetunion – ein Bestandteil unserer freundschaftlichen Zusammenarbeit

Seit Jahren entwickeln sich die engen, freundschaftlichen Beziehungen zwischen unserer Hochschule und den Partnerinstitutionen in der Sowjetunion erfolgreich. Ausgehend von den langfristig vereinbarten Arbeitsprogrammen, bilden direkte, beiderseitige persönliche Kontakte einen wesentlichen Schwerpunkt der konkreten, konstruktiven und für beide Seiten nützlichen Zusammenarbeit. Dabei steht im Vordergrund, sich gegenseitig über Ergebnisse, Methoden und Probleme bei der Meisterung der Aufgaben in Erziehung, Ausbildung und Forschung zu informieren und die jeweils besten Erfahrungen zur weiteren Verbesserung der eigenen Arbeit zu nutzen.

Ein Schwerpunkt der Arbeitspläne sieht die jährliche Durchführung von Austauschpraktika vor. In Realisierung dieser Festlegungen wurden seitens unserer Hochschule unter anderem alle Voraussetzungen geschaffen, damit acht Studenten der Matrikel 78 des Moskauer Textilinstitutes – mit dem die Sektion Textil- und Ledertechnik seit langem enge Partnerschaftsbeziehungen pflegt – ein dreiwöchiges Austauschpraktikum in Karl-Marx-Stadt durchführen konnten.

In der Sektion selbst wurden unter anderem die eigenen Laboreinrichtungen und insbesondere das Vorfahrtzentrum in der Elsässer Straße beschäftigt. Dabei wurde deutlich gemacht, wie derartige Einrichtungen in den Ausbildungs- und Erziehungsprozess einbezogen werden, um alle Voraussetzungen für eine praxisnahe Ausbildung effektiv zu nutzen.

Darüber hinaus waren in enger Zusammenarbeit mit volkseigenen Betrieben des Textilmaschinenbaus und der Textilindustrie Praktika in solchen Betrieben wie Webstuhlbau, Wirkmaschinenbau, Spinnereipa-



Für drei Wochen weilten Studenten und Betreuer des Moskauer Textilinstitutes zum Austauschpraktikum an unserer Hochschule. Praktika in Betrieben des Textilmaschinenbaus und der Industrie gehörten ebenso zu ihrem Programm, wie die Besichtigung der Laboreinrichtungen an unserer Hochschule selbst. Dipl.-Ing. Roland Seidl (im Bild rechts) steht bei seinen Erklärungen auf großes Interesse bei den sowjetischen Freunden.

schinenbau, Strickmaschinenbau, Elite-Diamant-, Möbelstoff- und Plüschweberei sowie Gabelin- und Mokkettweberei ermöglicht worden. Nach Meinung der sowjetischen Studenten und ihrer zwei Betreuer sei deutlich geworden, daß sich Hochschule und Betriebe bei der inhaltlichen Gestaltung der Praktika außerordentlich große Mühe gegeben haben und daß damit ihr Aufenthalt in Karl-Marx-Stadt sehr erfolgreich war.

Natürlich waren neben den fachbezogenen Aspekten dieses Austauschpraktikums auch solche Veranstaltungen vorbereitet worden, die dazu beitrugen, daß unsere sowjetischen Freunde Land und Leute kennenlernen konnten. So wurden Ausflüge nach Dresden, Weimar und zur Augustusburg eindrucksvolle Erlebnisse.

Dr. Peter Pinkert,
Roland Seidl,
Sektion TLT

Die Produktion der Neutronenbombe ist unmenschlich – wir protestieren energisch!

Die Lagerleitung des Stützpunktes Eibenstock II schickte – stellvertretend für alle Brigaden, die dort im Forst eingesetzt waren – nachfolgende Proteste: Die Lagerleitung im „Hochschulspiegel“. Sie betonte, daß in den Brigadefeststellungen über den Beschluß des USA-Präsidenten debattiert und die einhellige Meinung vertreten wurde, daß damit das Wettrennen forciert und die Gefahr eines Kernwaffenkrieges verstärkt wird. Zugleich wurde die Empörung zum Ausdruck gebracht über die Frechheit und Arroganz, mit der nicht nur der USA-Präsident, sondern auch die USA-Regierung diese Entscheidung zu rechtfertigen, Abschließend erklärte die Lagerleitung: „Die Urheber dieses Beschlusses scheinen ganz und gar vergessen zu haben bzw. vergessen zu wollen, welches Unheil der erste Atombombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki angerichtet hat. Wir verlangen die Beendigung des Wettrennens und die Aufnahme von Abrüstungsverhandlungen zwischen den USA und der UdSSR.“

des Institutes für Lehrerbildung Rochlitz im Teilager Trieb haben mit Empörung den Beschluß zur Produktion der Neutronenbombe vernommen. Während alle fortschrittlichen Menschen mit wachsender Kraft für Frieden und Abrüstung kämpfen, ist dieser Beschluß ein Zeichen sich verstärkender Aggressivität, besonders der herrschenden reaktionären imperialistischen Kreise in den USA. Daß dieser Beschluß gerade in der Zeit gefaßt wurde, da vor 36 Jahren die ersten Kernwaffen auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfen wurden, zeigt die ganze Unmenschlichkeit der US-amerikanischen und internationalen Reaktion.

Die Neutronenbombe ist nicht „menschlich“, weil sie nur die Menschen tötet, wie die Imperialisten argumentieren, sondern gerade deshalb menschenfeindlich. Das aber zeigt in aller Deutlichkeit die menschenverachtende Haltung derjenigen, die mit Worten von Menschlichkeit reden und immer wieder nur Profit meinen und wollen.

Protest!
Wir Teilnehmer am Studentensommer der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und

Das Menschenleben ist doch unser höchstes Gut, das zu wahren wir verpflichtet sind. Deshalb fordern wir ein umfassendes Verbot aller Kernwaffen und Massenvernichtungsmittel.

Rolf Jung
Andreas Reiblot
Holger Köhler
Dietrich Weißblaug
Reneid Schön
Kerstin
Togel Schmidt
Norah Warkel
Yvonne Walther
Hanna Barthel
Reba Lepke
Astrid Buchel
Sandra Schott
Catharina Schuba

Kurt Stöckert
Lutz Juchaczka
Peter Li Hoyer
Johann Eisele
Günther
Frank
Gabe
Sven
Christiane
Uwe
Susanne
Sandra
Anita
Juliane
Lena
Lena